Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

78 (7.7.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch.

№ 78. Offenburg, Samstag den 7. Juli 1866.

Bekanntmachungen.

Gengenbach. (J. U. S. gegen den Soldaten Albert Buchholz von Gengenbach wegen Desertion.) Nr. 3741. Soldat Albert Buchholz von hier ist von zu Hause abwesend und sein Aufenthalt unbekannt. Er wird aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen dahier zu stellen, da sonst gegen ihn die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens wegen Desertion beantragt werden würde. Zugleich wird sein Vermögen mit Beschlag belegt.

Gengenbach, den 3. Juli 1866.

Großherzogliches Bezirksamt.

Weiß.

Gengenbach. (Fahndung.) Nr. 4085. Am 20. v. M. wurden im Bahnhofgebäude hier 3 neue, 4 Zoll lange Bureauschlüssel mit glatter Rente und einer von ihnen mit geschweiftem Barte entwendet. Wir bitten um Fahndung.

Gengenbach, den 4. Juli 1866.

Großherzogliches Amtsgericht.

Pfeiffer.

Kork. (Das Auswanderungswesen betr.) Nr. 5797. Mit Beschluß des Bezirksrathes vom Heutigen wurde Kaufmann C. F. Lindauer von Rheinbischofsheim als Agent des Auswanderungsunternehmers C. Schwarzmann in Stadt Kehl bestätigt.

Kork, den 29. Juni 1866.

Großherzogliches Bezirksamt.

Frech.

Kork. (Das Auswanderungswesen betr.) Nr. 5792. Mit Beschluß des Bezirksrathes vom Heutigen wurde Gastwirth J. G. Walter von Stadt Kehl als Agent der Auswanderungsunternehmer Walther u. Rechow in Mannheim bestätigt.

Kork, den 29. Juni 1866.

Großherzogliches Bezirksamt.

Frech.

Bühl, A. Offenburg. (Aufforderung.) Da die Kriegssteuer, noch die Hälfte Grundsteuer, das von Hrn. Armbruster in Offenburg gekaufte Gabholz bezahlt werden muß, so werden Alle, welche an die Gottswaldkasse etwas schulden, aufgefordert, binnen 14 Tagen ihre Schuldigkeit zu entrichten, widrigenfalls sie gerichtlich belangt werden. Die 4 Bürgermeister der Gottswaldgemeinden möchten dieses in ihren Gemeinden bekannt machen lassen.

Bühl, den 4. Juli 1866.

Rechner Neff.

Rammersweier. (Kiesbeifuhrversteigerung.) Am Donnerstag den 12. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird die Beifuhr von 100 Meß Rheinkies und 80 Meß Kinzigkies in dem Rathhause dahier an den Wenigstbietenden versteigert werden.

Rammersweier, den 2. Juli 1866.

Der Gemeinderath.

Bürgermeister Durst.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Unterharmersbach versteigert am künftigen Montag den 9. Juli d. J. in ihren Gemeindewaldungen, District I., II. 1, III. 1, IV., V. 1 und 2:

51 Fichtenstämme,
51 Eichenstämme,
15 Stück Eichenklötze,
137 Stück eichene Wagnerstangen;

ferner Dienstag den 10. Juli d. J.:

107½ Klftr. schäleichenes Prügelholz.

Der Anfang der Versteigerungen findet an besagten Tagen jeweils präcis 7 Uhr Morgens statt, und ist die Zusammenkunft bei der hiesigen Wallfahrtskapelle.

Unterharmersbach, den 3. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Bruder.

vdt. Lehmann, Rthschr.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Gustav Geßler in Ortenberg am Freitag den 27. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehaus zu Ortenberg die nachbenannten Liegenschaften im Vollstreckungswege zu Eigenthum versteigert, und zwar:

1) 179⁴/₁₀ Ruthen Acker in der Steine, Grundstücks-Nro. 5654, — taxirt zu 350 fl.
2) 167⁴/₁₀ Ruthen Wiese auf der Schanzbühnd, Grundstücks-Nro. 5724/1, — taxirt zu . . . . . 300 fl.
3) 377 Ruthen Wiese allda, Grundstücks-Nro. 5724/4, — taxirt zu . . 800 fl.
4) 131¹/₁₀ Ruthen Acker in der Bruchgasse, Grundstücks-Nro. 5381, — taxirt zu 250 fl.
5) 64⁴/₁₀ Ruthen Reben im Deitzen, Grundstücks-Nro. 6350/2, — taxirt zu 120 fl.
6) 34⁹/₁₀ Ruthen Reben im Pfad, Grundstücks-Nro 5120, — taxirt zu 100 fl.
7) 35²/₁₀ Ruthen Wiese auf der obern Dorfmatt, — taxirt zu . . . 100 fl.
8) 100 Ruthen Acker auf der obern Steine, Grundstücks-Nro. 5821, — taxirt zu . . . . . 200 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Offenburg, am 30. Juni 1866.

Der Vollstreckungsbeamte:

Ed. Dillinger, Notar.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Stephan Kail von Hofweier am

Freitag den 20. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gemeindehaus zu Hofweier das nachbezeichnete Grundstück im Vollstreckungswege zu Eigenthum versteigert:

42⁹/₁₀ Ruthen Ackerfeld im Windenloch, Niederschopfheimer Bann, Grundstücks-Nro. 4800, — tax. zu 55 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Offenburg, am 30. Juni 1866.

Der Vollstreckungsbeamte:

Ed. Dillinger, Notar.

Pferde- und Fahrnißversteigerung.

Der Unterzeichnete läßt Dienstag den 10. Juli, Vormittags 10 Uhr, folgende durch die Eröffnung der Eisenbahn entbehrlich gewordene Pferde und Chaisen versteigern:

7 zu jedem Gebrauch geeignete Pferde im Alter von 5 bis 9 Jahren,
2 noch gut erhaltene Chaisen,
2 große Wagen,
mehrere theilweise noch neue Pferdgeschirre,
einen Reitsattel,
eine Parthie alte eiserne Oefen und sonstige entbehrliche Fahrnißgegenstände;

wozu man die Liebhaber hiemit einladet.

Gengenbach, den 1. Juli 1866.

Beißer, Poststallmeister.

Fußbach. (Fahrnißversteigerung.) Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Rebstockwirths Maier in Fußbach werden Donnerstag den 12. Juli d. J. und die folgenden Tage im Rebstockwirthshause selbst sämmtliche Fahrnisse öffentlich versteigert, und zwar:

am Donnerstag den 12. Juli:
Manns- und Frauenkleider, Bettwerk und Weißzeug, Gold- und Silbergeschirr;

am Freitag den 13. Juli:
7 Ohm rother, 14 Ohm weißer Wein, Faß- und Bandgeschirr, etwa 100 Maas verschiedener Branntwein, die Wirthschafteinrichtung, Küchen-, Feld- und Handgeschirr und eine Kuh.

Nöthigenfalls wird die Steigerung Samstag den 14. Juli fortgesetzt.

Der Beginn ist jeweils Morgens 8 Uhr.

Bermersbach, den 4. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Schätzle.

Fahrnißversteigerung.

Am Montag den 9. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, werden dem Posthalter Kroppler in Haslach folgende Fahrnisse in dessen Wohnung gegen gleiche Baarzahlung öffentlich versteigert:

16 Pferde, nebst Pferdgeschirr, 2 aufgemachte Wägen und ein Bernerwägele, Pflug und Eggen, ein Dunglachfaß, 42 Wellen geknitschter Hanf, 3 Mastschweine, ein Brunnentrog, der vorhandene Dung, 2 Kästen, Spiegel und Tafeln, Nachttische, Fußteppiche, Tische, ein eiserner Ofen, 2 Schneidstühle, ein Schiebfeil, 2 aufgemachte Betten, 80 Ohm Weinfässer, eine Brückenwaage sammt Gewicht, ein kupferner Wasserbehälter, ein kupferner Hafen, 3 Gebäck-Model, ein Küchenkasten, eine Kuh, Bettanzüge, Leintücher, Servietten, Tafeltücher und sonst noch verschiedener Hausvorrath.

Haslach, den 3. Juli 1866.

Gerichtsvollzieher Semling.

Hofgutsversteigerung.

Da bei der heute abgehaltenen Versteigerung der beiden, der Simon Armbrusters Wittwe und dem ledigen Fridolin Armbruster von Holdersbach, Gemeinde Schapbach, zugehörigen Hofgüter „Lehmannshof" und „Bapistenhof" in dem Zinken Tiefenbach, Gemeinde Oberwolfach, gelegen, zusammen taxirt zu . . . . 26,350 fl., der Anschlag nicht erlöst wurde, so werden die beiden genannten Hofgüter am

Montag den 23. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhaus in Oberwolfach einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag ertheilt wird, wenn der Anschlag auch nicht erlöst ist, jedoch bleibt hiezu obervormundschaftliche Genehmigung vorbehalten.

Wolfach, den 28. Juni 1866.

Großherzoglicher Notar
Nischwitz.

Liegenschaftsversteigerung.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Kaufmanns Joseph Weisenrieder in Gengenbach werden am

Montag den 23. Juli 1866,
Vormittags 9 Uhr,

aus dem Rathhause dahier nachbenannte Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, und endgültig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird.

1) 1/16 Jeuch Garten in der Steinach, — taxirt zu . . . . 500 fl.
2) 1 Jeuch Acker auf dem Hummelfeld, — taxirt zu . . 600 fl.
3) 3½ Haufen Reben auf dem mittlern Rollen, — taxirt zu 400 fl.
4) 6 Häusen Reben im Hohberg, taxirt zu . . . 330 fl.
5) 1 Jeuch Acker im Enggäßle, — taxirt zu . . . 650 fl.
6) 1 Morgen Mattfeld auf der Hub, taxirt zu . . . 850 fl.

Summa 3330 fl.

Gengenbach, den 3. Juli 1866.

Großherzoglicher Notar
Seitz.

Offenburg. (Halmfruchtversteigerung.) Am Montag den 9. Juli, Nachmittags 5 Uhr, wird das Korn auf einem Viertel Acker, Bürgerloos-Nro. 54 in der Kartonlach an der Schutterwälder Straße, auf dem Platze selbst gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu man einladet.

Offenburg, den 4. Juli 1866.

Alois Stöhr, Waisenrichter.

Steinkohlen-Bergwerks-Gesellschaft von Offenburg.

Auf unsern Gruben zu Diersburg und Hagenbach (letztere bei Zunsweier) sind zu haben:

Schmiedkohlen, à 36 kr.,
Stückerkohlen, à 30 kr.,
Ausbeute, à 21 kr.,
Staub- oder Grieskohlen, à 15 kr. pr. Ctr.,
} ab der Grube genommen.

Die Fracht von den Gruben bis zum Bahnhof Offenburg oder Dinglingen beträgt 4½ bis 5 kr. per Ctr.

Die Ausbeute eignet sich sehr gut zur Mischung, je zur Hälfte unter Ruhr- und Saarkohlen.

Der Geschäftsführer.

Grabsteine

in feinem französischem Sandstein, Marmor und Granit, wie auch Crucifixe in Stein und Holz sind stets in großer Auswahl vorräthig bei

Bongard,
Bildhauer in Offenburg, Langestraße.

Für Auswanderer.

Regelmäßige Beförderung mit den Post-Dampf- und Segelschiffen der rühmlichst bekannten Linien zwischen **Havre** und **Amerika**, zu den billigsten Preisen, durch die im Jahr 1838 gegründete **Haupt- und General-Agentur** von

August Ehrmann,
Nußbaumgasse Nr. 6 in Straßburg.

Näheres bereitwillig auf postfreie Briefe.

Geschäfts-Anzeige.

Ich bringe hiemit zur ergebensten Anzeige, daß von heute an auf meiner Fabrik am alten Bahnhof in Kehl Bestellungen für alle Sorten franz. Gyps angenommen und prompt expedirt werden.

a. **Plafondgyps**, Weißbrand, mittelkornig, frc. Waggon Kehl pr. 100 ℔ 36 kr.
b. „ „ fein- „ „ „ „ „ 100 ℔ 40 kr.
c. **Figuren- & Stuckgyps**, ganz feinkörnig, frc. Waggon Kehl pr. 100 ℔ 2 fl. 12 kr.
d. **Feldgyps**, feinkörnig, in drei Sorten (für trockene, mittlere und nasse Felder) pr. Sester . . . . . 9 kr.

Säcke zum Transport werden auf Verlangen von der Fabrik geliefert, und zwar bei ganzen Waggon-Ladungen gratis, wenn solche innerhalb 8 Tagen franco retour gesandt werden; verspätete Rücksendungen werden mit zwei Kreuzern pr. Sack und pr. Woche, fehlende Säcke mit 45 kr. pr. Stück berechnet.

Gleichzeitig bringe ich zur empfehlenden Anzeige, daß ich vom 15. dieses an ein Lager sämmtlicher Saarkohlen (en gros) halten werde.

Billige und reelle Bedienung sichere ich zu.

Straßburg & Kehl, am 1. Juni 1866.

Fréd. Buchmüller.

Offenburg.

Farbwaaren-Empfehlung.

Alle Sorten weiße und bunte Farben in Oel und trocken, Firnisse aller Art, Terpentinol, Zinkweiß in vielerlei Qualität, Holl. Leinöl und Pinsel in großer Auswahl.

NB. Auf meiner Farbmaschine können alle möglichen Farben von den Käufern selbst gerieben werden, und ertheile dazu die gehörige Anleitung.

Max Wenk.

Oberkirch. Die Fahrnißversteigerung von den Erben des verstorbenen Nagelschmieds Quirin Algaier von hier wird Donnerstag den 12. und Donnerstag den 19. d. M., je Morgens halb 9 Uhr, vor dem Badischen Hof mit Nägeln und Nagelschmiedhandwerksgeschirr fortgesetzt.

Waisenrichter Schättgen.

Elgersweier. (Fruchtversteigerung.) Alt-Adlerwirth Weber läßt seine Sommer- und Winterfrüchte in Offenburger und Elgersweierer Gemarkung mit Borgfrist auf gute Bürgschaft bis den 1. September dieses Jahrs Montag den 9. Juli, Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich versteigern, als:

1) sechs Sester Waizen und Halbwaizen im Oberörtle, 1/2 Morgen Gerste und
2) 1/2 Morgen Haber daselbst; ungefähr 9 Sester Halbwaizen und Waizen in der Elgersweierer Gemarkung.

Der Anfang ist im Oberörtle, wozu man die Liebhaber einladet.

Elgersweier, den 1. Juli 1866.

Gregor Weber.

Durbach. (Wein-Verkauf.) Bei Metzger Heinrich Bodenheimer in Durbach ist reingehaltener guter Rebwein, die Maas zu 15 und 18 kr., jedoch nicht unter 15 Maas, zu verkaufen; auch ist daselbst eine größere Parthie 1865er Kleyner, Weißherbst und Klingelberger billigst zu haben.

Wein

über die Straße à 4, 6, 8 und 10 kr. — Affenthaler Rother à 12 kr. per Schoppen — auswärts nicht unter 15 Maas, — ferner à 14, 18, 20 und 24 kr. in sehr guter Qualität bei

Max Wenk
in Offenburg.

Weinverkauf.

Bei Simon Hund in Zell ist gemischter Wein zu haben, die Maas zu 10 kr., jedoch nicht unter 15 Maas.

Wein,

der Schoppen zu 4, die Maas zu 15 kr., im Adler in Offenburg.

Obstweinverkauf.

Bei Unterzeichnetem ist reingehaltener Obstwein, per Maas 10 kr., in beliebigem Quantum zu haben, jedoch nicht unter 15 Maas; bei Abnahme von größeren Parthien noch billiger.

Biberach, den 23. Juni 1866.

Xaver Gießler.

Offenburg.
Schwarze Kirschen, gestreift,
Heidelbeeren, sowie
Himbeeren
werden angekauft von der Branntweinbrennerei des

Ludwig Oppenheimer.

Wissenschaftliches Gutachten über die Vortrefflichkeit des Dr. J. Fritz'schen Alpenkräuter-Liqueurs (Hämorrhoidentod).

Den von Herrn Dr. J. Fritz zusammengesetzten Kräuter-Liqueur (Hämorrhoidentod) habe ich einer **sorgfältigen chemischen Untersuchung** unterworfen und hat sich bei derselben herausgestellt, daß dieser Liqueur **keine der Gesundheit nachtheiligen Bestandtheile enthält.**

Der Dr. Fritz'sche Liqueur ist ein mit Cognac dargestellter Extract aus Vegetabilien, theils der tonisch roborirenden, theils aromatisch balsamischen Klasse angehörend, welche die Eigenschaft besitzen, bei gewissen krankhaften Erscheinungen auf's Wohlthätigste einzugreifen, wie dies bereits von vielen Aerzten und Patienten rühmend anerkannt ist.

Die gewählten Mittel wirken magenstärkend, gelinde purgirend, Schleim lösend auf die Leber- und Gallensekretion, sowie auf den ganzen Darmkanal stärkend und zugleich lösend, also gegen chronische Digestionsfehler mit Säure und Verschleimung, gegen Hämorrhoidalbeschwerden in ihren verschiedenen Erscheinungen, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung.

Ich habe mich von der Wirksamkeit des besagten Liqueurs, als eines ganz vorzüglichen diätetischen Getränkes, vielfach überzeugt, da ich denselben selbst erprobt habe, und muß solcher nach meiner Ueberzeugung überall die wohlverdiente Anerkennung finden.

Berlin, im Februar 1866.

(L. S.) Dr. Müller, Medicinalrath.

Niederlage für **Offenburg,** à Flasche 40 kr., bei **Ferd. Hölzlin jr.**

Für Auswanderer.

Regelmäßige Beförderung mit den Post- und Dampfschiffen zwischen **Havre** und **New-York** zu den billigsten Preisen durch die General-Agentur von

L. Sichler,
Nußbaumstraße Nro. 2 in Straßburg.

Näheres bereitwillig auf postfreie Briefe.

Concessionirte General-Agentur nach Amerika von Riehl & Held zur Blume in Kehl. Wöchentliche Abfahrten der Post-Dampf- und Segel-Schiffe erster Klasse nach New-York und New-Orleans.

Umlaufenden Gerüchten zu begegnen, wird hiermit ausdrücklich erklärt, daß Dr. W. Basler durchaus keinen Wohnsitzwechsel beabsichtigt, vielmehr in Renchen verbleibt.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen, à Flac. 18, 27 u. 36 kr.:

Berthold Reck in Offenburg.
Apotheker **Hermann** in Kehl.
M. Schrempp in Oberkirch.

Offenburg. (Lagerfässer-Verkauf.) Wo ca. 200 Ohm gut erhaltene weingrüne Lagerfässer billig zu verkaufen sind? sagt die Expedition dieses Blattes.

Einstandsgesuch.

Ein schon gedienter Mann, der die Einstandserlaubniß besitzt, wünscht für einen noch nicht gedienten (Rekrut), sei es zu welcher Waffengattung es will, einzustehen. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein Chaisengeschirr, wenig gebraucht, ein Sattel mit Zaum und eine Decimalwaage billig. Wo? sagt die Expedition dies. Bl.

Offenburg. (Weinverkauf.) Küfermeister Ehrhardt hat in Commission reinen alten Wein zu verkaufen, die Maas zu 28 kr. Unter 30 Maas wird nicht abgegeben.

Offenburg. (Verkaufs-Anzeige.) Wegen Abreise ist ein Klavier und verschiedene andere Gegenstände billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

National-Coupons

wechselt:

Max Wenk
in Offenburg.

Einstandsgesuch.

Ein gedienter Mann sucht einen Einstand zur Infanterie. Näheres zu erfahren bei dem Herausgeber dieses Blattes.

Einsteher

gesucht zur Infanterie für die zwei letzten Jahre Dienstzeit. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Offenburg. Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt im neuen Brehm'schen Hause, neben dem Kirchhof, ebener Erde wohne, und bringe bei dieser Gelegenheit meine **Portraits** in Zeichnung, Lithographie und Photographie von verschiedener Größe in Erinnerung, und garantire für sprechende Aehnlichkeit.

J. Lohmüller,
Portraiteur.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In der Gerberstraße Nro. 313 ist der zweite Stock, bestehend in fünf ineinandergehenden Zimmern, Küche, Mansarde, Speicher, Holzremise und Platz im Keller, auf Michaeli zu vermiethen.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Bei Frau Schwägler Wittwe sind zwei Zimmer mit Küche und Platz im Keller, sogleich oder auf Michaeli beziehbar, zu vermiethen.

Offenburg. (Dungverkauf.) Ein Haufen Dung ist zu verkaufen bei Metzger Stefert alt.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung und Dungverkauf.) Matthäus Hilberer in der Kinzigvorstadt hat eine Wohnung mit zwei Zimmern und Küche auf den 10. Juli zu vermiethen, sowie einen Haufen Dung zu verkaufen.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung und Verkauf einer Wannmühle.) Es ist eine Wohnung im untern Stock mit 6 Zimmern, sammt Zugehörde, sogleich beziehbar, zu vermiethen. Eben daselbst ist eine Wannmühle zu verkaufen. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Offenburg. (Wohnungen zu vermiethen.) August Kleindienst's Wtb. hat eine Wohnung im untern Stock mit 2 Zimmern, Küche und Kammer, sodann 2 Mansardzimmer und Küche auf Michaeli zu vermiethen.

Offenburg. (Schweinstall-Verkauf.) Einen doppelten steinernen Schweinstall haben zu verkaufen:

Stein und Kahn.

Offenburg. (Bäckerlehrlingsgesuch.) Bei einem hiesigen Bäckermeister kann ein Lehrling unentgeldlich mit 3 Jahren Lehrzeit aufgenommen werden — bei wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Weier.

Preiskegeln.

Das in Nro. 71 und 72 dieses Blattes angezeigte Preiskegeln im Schwanen wird nächsten Sonntag den 8. d. M. fortgesetzt, so daß die Nummern 12, 13, 14 und 15 zum Stechen kommen.

Ein tüchtiger Küferbursche kann sogleich in Arbeit treten — wo? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Oberkirch. (Sägergesuch.) Lohmüller Mauer sucht sogleich einen braven Säger.

Müllen. (Kapitalanerbieten.) Aus dem Kirchenfond Müllen können gegen gesetzliche Obligation 300 fl. dargeliehen werden.

Rechner Serrer.

Müllen. (Kapitalanerbieten.) 1000 fl. liegen in hiesigem Pfarrzehntfonde gegen doppelte Versicherung zum Ausleihen bereit.

Verrechner Jäger.

Offenburg. (Geld auszuleihen) Es können 1000 fl. gegen gute Obligation ausgeliehen werden — von wem? ist zu erfragen auf dem Bureau Großh. Stiftungenverwaltung.

In Anbetracht des Bedürfnisses einheitlichen Zusammenwirkens zum gemeinsamen Zwecke und der an ihn von auswärts mehrfach ergangenen Aufforderung entsprechend, ersucht der unterzeichnete Vorstand die betreffenden Comité's der benachbarten deutschen Bundesstaaten, sich mit ihm wegen Errichtung eines Centraldepots von Vorräthen und Bildung freiwilliger Hülfs-Sanitätscorps ohne Verzug in Verbindung zu setzen. Sofort nach Eingang der nöthigen Mittheilungen wird derselbe die einzelnen Comité's zu einer gemeinsamen Berathung einladen.

Frankfurt a. M., den 1. Juli 1866.

Der Vorstand des Hülfsvereins für kranke und verwundete Krieger.
Dr. med. G. A. Spies, Vorsitzender.
Dr. jur. W. Auerbach, Schriftführer.

☞ Gegenüber den erschütternden Nachrichten der heutigen Telegramme (Niederlage der österr. Hauptarmee in Böhmen) müssen wir unsere regelmäßigen Artikel „Zur gegenwärtigen Lage" unterbrechen, bis die Situation wieder etwas geklärt ist und sich die Folgen dieser Niederlage — ob solche mehr oder weniger vollständig — übersehen lassen.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Karlsruhe, 3. Juli. Das Verordnungsblatt der Direction der Großh. Verkehrsanstalten Nr. 34 vom 28. v. M. enthält unter Anderm: 1) die Tarife für die Stationen der Kinzigthalbahn; 2) die Tarifsätze für die Beförderung von Steinkohlen und Coaks nach den Stationen der neuen Bahnstrecke von Offenburg bis Hausach. Ferner Dienstnachrichten. Ernannt wurden: zu Post- und Eisenbahn-Expeditoren: in Gengenbach: Assistent Joachim Kohlbrenner; in Haslach: der bisherige Posterpeditor Anton Stoll. Die Post- und Eisenbahn-Expedition Biberach wurde dem bisherigen Posterpeditor Albert Moser in provisorischer Eigenschaft übertragen.

Baden, 1. Juli. Das Steueranlehen greift bei etlichen unserer Hausbesitzer und Gewerbtreibenden tief ein. Das Betreffniß eines Gastwirths beträgt mindestens 2000 fl. Weniger leicht kommt den kleineren Leuten, namentlich dem Landwirth das Zahlen an, welcher noch keine Ernte verkaufen konnte. In mehreren Gemeinden hat sich deshalb die Gemeindekasse in's Mittel gelegt, welche den Bürgern das Nöthige vorschießt. Die Steuereinnahme im ganzen Bezirk Rastatt wird beiläufig auf 600,000 bis 700,000 fl. berechnet.

Karlsruhe, 3. Juli. Heute Mittag sind unter Anführung eines Grenzcontroleurs etwa 66 Grenzaufseher mit dem Oberländer Zuge dahier eingerückt und in der Infanteriekaserne einquartirt worden. Da die Herren Offiziere der Gendarmerie dieselben am Bahnhofe in Empfang genommen haben, so liegt die Vermuthung nahe, daß diese Mannschaft zur Verstärkung des Gendarmeriekörpers dienen soll.

Heidelberg, 30. Juni. (N.B.L.-Ztg.) Durch den Zusammentritt einer Anzahl hiesiger Bürger wurden bereits 3000 fl. aufgebracht, um solchen Steuerpflichtigen, denen bei gegenwärtiger Geschäftsstockung die Einzahlung des Steueranlehens unmöglich ist, nach Kräften unter die Arme zu greifen. Es ist nun eine öffentliche Aufforderung zur weitern Theilnahme an diesem anerkennenswerthen Streben erfolgt. Jeder Theilnehmer zeichnet eine beliebige Summe. Das so zusammengeschossene Geld soll dazu verwendet werden, einzelnen besonders bedrängten Steuerpflichtigen die Steueranlehens-Scheine abzunehmen und nach vorheriger Zession derselben einzubezahlen. Ein Comité wird über die eingehenden Gesuche entscheiden. Jeder Theilnehmer erhält alsdann für seine eingezahlte Summe eine entsprechende Anzahl auf seinen Namen cedirter 5procentiger Steuerquittungen.

Frankfurt, 3. Juli. Die N. Fr. Z. schreibt: Von Seiten der Regierungen ist offene Anerkennung der einfachen Wahrheit nöthig, daß gegen das drohende Verderben die militärische Action allein nicht mehr ausreicht, daß Rettung allein in der höchsten politischen und nationalen Action liegt, daß die gemeinsame Aufbietung der gesammten Volkskraft im bewaffneten und unbewaffneten Bürgerthum eine dringende, gebieterische Nothwendigkeit ist. Die Form, in der diese Forderungen der gemeinsamen Noth ihren Ausdruck und ihre Erledigung finden, sind nicht mehr die Einzellandtage; die einzige Form ist das Parlament. Das ist Mittel und Zweck zugleich, das ist Weg wie Ziel. Das einigt und stärkt; das gibt Vertrauen und Macht. Das steckt dem Unheil seine Grenze; mitten im unseligsten Bruderkriege gibt es die Bürgschaft dauernden Friedens.

— Die N. Frkf. Ztg. bespricht die Frage: Wird Preußen den Zollverein auflösen oder wird es denselben auch während des Kriegs fortbestehen lassen? Bekanntlich hat Preußen die Verfügung getroffen, daß die Zollbehörden bei den Eingangsstationen (wenigstens vorerst in Saarbrücken) keine Begleitscheine nach den süddeutschen Staaten mehr ausstellen, sondern daß alle eingehenden Waaren gleich verzollt werden müssen. Dadurch spielt es sich die Zolleinnahmen von sämmtlichen an seinen Grenzen eingehenden Waaren in die Hände, und wird die Verrechnung derselben diesen Staaten vorenthalten, hat somit an dem Fortbestand des Zollvereins das größte Interesse. Es wäre indeß sicher verwerflich, wollten die süddeutschen Staaten auf ihren bedeutenden Antheil an den Einnahmen verzichten und denselben dem treulosen Gegner in die Hände spielen. Lange Unterhandlungen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dürfen aber nicht stattfinden; von einem Eintritt Oesterreichs in unseren Zollverband kann jetzt noch viel weniger die Rede sein, als zu der Zeit, wo man sich alle daraus entspringenden Folgen in Ruhe überlegen konnte; auch an sofortige Tarifänderungen darf nicht gedacht werden, so sehr es auch zu wünschen ist, daß bei etwaiger längerer Dauer des Krieges durch einzelne Tarifänderungen berechtigten Interessen Rechnung getragen und das Zollsystem vereinfacht werde. Im Augenblick ist nichts anderes zu thun, als die möglichst rasche Neubildung des Zollvereins unter den bundestreuen Staaten mit dem gleichen Tarife und den gleichen Bestimmungen wie bisher. Im Norden bildet unsere Zolllinie die Armee, im Süden, Osten und Westen bleiben unsere bisherigen Grenzen. Die Organisation des neuen Zollvereins kann in wenigen Tagen provisorisch vollendet sein. Wir hoffen, man wird ohne weitere Zögerung die erforderlichen Schritte thun, und damit die Frage, ob Preußen den Zollverein auflösen wird oder nicht, in der allein richtigen Weise beantworten.

— Die Großh. badische Regierung wollte die in Berlin für sie noch befindlichen Zollvereinseinnahmen sich auszahlen lassen, erhielt aber den in der Natur der Sache begründeten Bescheid, daß sie unter den jetzigen Umständen darauf nicht zu rechnen habe.

— Aus verläßlicher Quelle kann die Bayr. Ztg. die Mittheilung machen, daß bereits von preußischen Grenzzollbehörden bezüglich jener aus dem Zollvereinsauslande eingehenden Waaren, welche nach den im gegenwärtigen Kriege nicht auf Seite Preußens stehenden Staaten bestimmt sind, die Abfertigung auf Begleitschein verweigert und die Weiterspedition nur dann übernommen wird, wenn dieselben bei dem betreffenden preußischen Grenzeingangsamte verzollt wurden. Es ist dies eine Verfügung, durch welche der Verkehr zum Nachtheile der Handelswelt und des Publikums wesentlich gestört und die fernere freie Disposition über diese Güter, sei es zur Niederlegung oder zur Durchfuhr entzogen wird. Nachdem diese Maßregel auch die Folge hat, daß den süddeutschen Zollämtern die Perception der Zollgefälle aus der Hand genommen ist, so wird für die hierdurch betroffenen Regierungen Veranlassung gegeben sein, mit entsprechenden Zollmaßnahmen gleichfalls vorzugehen. Jedenfalls aber wird es Aufgabe der süddeutschen Handelswelt sein, für den Bezug ihrer Waaren aus dem Auslande anderweitige Verkehrswege aufzusuchen.

Bern, 2. Juli. Hr. Planta eröffnete den Nationalrath mit einer Rede, in der er auf die kriegerischen Ereignisse in Deutschland hinwies und die folgenden bemerkenswerthen Sätze aussprach: „daß unser Zeitalter bei allem Rühmen seiner fortschreitenden Civilisation und Humanität leider immer noch die Blüthezeit der stehenden Heere ist und daß bei allem Aufschwung des menschlichen Wissens und Könnens, bei allen Eroberungen auf dem Felde der Wissenschaften und Künste die natürlichste Quelle und Grundlage der Staatenbildung und Rechtsentwickelung, das Recht der freien Selbstbestimmung der Völker in Betreff ihrer Regierungsweise, sowie das Recht der möglichst freien Selbstentwicklung jedes individuellen Lebens noch immer vielfach verkannt und von den Trägern der Gewalt allzu leicht beseitigt oder mißbraucht werden. Und doch müssen ohne die aufrichtige Anerkennung und ohne das siegreiche Durchdringen dieser Grundsätze sowohl eine gesundere Gestaltung der staatlichen Verhältnisse, als eine auf Dauer Anspruch machende Abgrenzung der einzelnen Ländergebiete nur fromme Wünsche bleiben. Glücklich daher jedes Volk und jedes Land, dessen politisches Leben auf den festen Grund des Volkswillens sich stützt und in der größtmöglichsten Freiheit all' seiner einzelnen Elemente wurzelt."

Frankfurt, 1. Juli. Das Oberpostamt macht bekannt, daß in Folge der Kriegsereignisse der Fahrpost-Verkehr mit Preußen seit heute aufgehoben ist.

Mainz, 3. Juli. Der Verkehr auf den Booten der niederländischen Dampfschifffahrtsgesellschaft (nur diese werden bekanntlich noch zugelassen) ist durch den gehemmten Eisenbahnverkehr und die Sistirung der sonstigen Rheindampfschifffahrt ein sehr belebter, und werden mit den rheinauf- und abwärts hier ankommenden Booten der Gesellschaft viele Reisende und Güter befördert.

In **Berlin** spricht man von einem bevorstehenden Erlasse einer die deutsche Angelegenheit betreffenden Proclamation des Königs, welche der Eröffnung der preußischen Kammern vorangehen und diese . . . wie auch das deutsche Volk für die Ziele der preußischen Regierung gewinnen soll.

— In letzter Zeit haben preuß. Bewegungen an der rheinbayerischen Grenze die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Man glaubt jedoch nicht, daß vorerst ein Angriff von dieser Seite bezweckt werde.

Wien, 29. Juni. (A.Z.) Die Wiener Handelskammer ist augenblicklich, „da der preußisch-deutsche Zollverein bereits zu bestehen aufgehört," mit der Berathung der Grundprinzipien eines deutsch-österreichischen Zollvereins beschäftigt.

Prag, 2. Juli. (Presse.) Die Stimmung ist erregt. Der Wiener Postzug durfte heute kaum abgehen. Lazansky ist nach Pilsen abgereist. — Dormitzer erklärte die Handelskammer in Parmanent, während der Dauer der Invasion für geschlossen. Die Bürgermeisterwahl ist verschoben. — Die Thätigkeit des Postamts wurde eingestellt. Die kaiserlichen Aemter entfernen die Schilder mit dem kaiserlichen Adler. Die Statthalterei ist nach Pilsen übersiedelt. Die Banken, Bankiers und viele Kaufleute haben gesperrt. — Die Handelskammer stellte sich für den Fall des Bedarfs dem Bürgermeister zur Disposition. Bayrische Offiziere sind Abends angekommen.

Paris, 2. Juni. Man hat hier nur Auge und Ohr für die Nachrichten vom Kriegsschauplatz, und die Berichte von den Niederlagen, welche Schlag auf Schlag die Oesterreicher erleiden, erregen hier größtes Staunen — um nicht Bestürzung zu sagen. Man sieht hier im Lauf dieses Monats wichtigen Ereignissen entgegen, zu welchen der blutige Kampf in Deutschland, die Kabinetsänderung in London, die „wachsame" Neutralität Frankreichs und die nicht minder „wachsame" Haltung Rußlands die Elemente liefern werden. Was wird aus dem Allem hervorgehen? Intervention oder Congreß!

Paris, 3. Juli. (W.T.-B.) Ein Artikel von Boniface im „Constitutionel" sagt: Frankreich habe keine Gründe gehabt, sich den Leidenschaften zuzugesellen, welche den Krieg wollten. Eben so wenig habe es bei einem so großen Kampf sich völlig zurückziehen und gegen dessen Ergebnisse gleichgiltig sich erklären können. Der Kaiser habe eine Gelegenheit zum Krieg nicht gesucht, nicht einmal angenommen, aber dies in der Voraussetzung, daß nicht eine der kriegführenden Mächte, auf die Erfolge gestützt, welche sie erlangen könnte, solche Vortheile sich zumessen wollte, welche geeignet wären, den Zustand Europa's zu verändern und neue Ursachen von Störungen zu schaffen. Hätte der Kaiser den Krieg gewollt, um darin Selbstbefriedigung oder Vortheile zu suchen, so hätte er sich im Anfang eingemischt und nicht zugesehen, wie seine Verbündeten sich schwächen, auf die Gefahr hin, später deren Sache wieder herstellen zu müssen. Es bedürfte also ernster Umstände, wie sie im kaiserlichen Brief angedeutet wurden, um den Kaiser zur Einmischung zu bestimmen. Nun kündigt sich der Krieg dergestalt an, daß er beiden Theilen sehr große Anstrengungen und Opfer scheint auferlegen zu müssen. Welcher von ihnen deßhalb der Sieger sein wird, in jedem Fall wird er dermaßen geprüft aus dem Kampf hervorgehen, daß er sich scheuen wird, einem neuen Kampf sich auszusetzen. Er wird in den Bedingungen für den wieder herzustellenden Frieden nicht Unbilden schaffen, welche die gerechten Empfindlichkeiten Frankreichs herausfordern müßten.

Belgien. Eine Pariser Correspondenz vom 25. Juni im Berner „Bund" berichtet: Zahlreiche Briefe aus Belgien melden die Ueberschwemmung des Landes mit französischen Agenten. Ueber die bezügliche Annectirungs-Campagne erfährt man Folgendes: „Vorerst ist es dem Pariser Cabinet nicht gelungen, Holland von einer Militär-Convention mit Belgien unter dem Schutze Englands abzuhalten. Die geheimen Pourparlers zwischen außerordentlichen Vertrauens-Personen vom Haag und Paris bezogen sich auf die Theilung Belgiens zwischen Frankreich und Holland, dem namentlich Antwerpen zufallen soll. Der König von Holland enthielt sich einer definitiven Aeußerung über diese Anträge; hingegen trifft er Vertheidigungsmaßregeln im Einvernehmen mit dem Könige Leopold. Holland und Belgien stellen etwa 150,000 Mann auf. Ein beträchtliches Corps wird nach dem Rhein vorgeschoben, das Hauptcorps in Antwerpen gesammelt, dessen Festungswerke ausgerüstet werden. Französische Agenten schüren in Antwerpen die Unzufriedenheit und provociren in den Schänken das Verlangen der Wiedervereinigung mit Holland. Auch bearbeiten sie die belgischen Soldaten. Die Taktik der Agenten besteht darin, das Proletariat gegen das „doctrinäre Bourgeois-Ministerium" zu hetzen, welches dem Volke das allgemeine Stimmrecht verweigert. Der Krieg in Deutschland bedroht Belgien mit einer Handels- und Arbeitskrise. Dieselbe wird ausgebeutet, indem man den Arbeitern vorstellt, daß die französische Regierung um die Noth des Volks viel besorgter ist, und der französische Arbeiter weniger Abgaben zahlt und in jeder Hinsicht bevorzugter ist, als der belgische. Französische Journalisten und Agenten, welche die belgische Frage bearbeiten, bezweifeln nicht, daß in Belgien Emeuten ausbrechen werden, sobald die Kriegsereignisse das Complot zu begünstigen scheinen. (Man erinnert sich der Nachricht, daß die englische Regierung die belgische dringend ermahnt haben soll, den Ausbau der Festung von Antwerpen möglichst zu beschleunigen. D. R.)

Karlsruhe, 2. Juli. Der Wunsch, welcher in der Bekanntmachung aus dem Hauptquartier des 8. deutschen Bundesarmeecorps vom 28. Juni ausgedrückt wurde, daß dahin gewirkt werden möge, die Gaben für Verbesserung des Looses verwundeter und kranker Krieger in einem einzigen Centraldepot zu vereinigen, welches sich mit

der Armee in steter directer Verbindung erhält, ist für das Großherzogthum Baden bereits erfüllt.

In einer am 29. v. M. unter dem Präsidium Ihrer K. Hoheit der Großherzogin Louise stattgehabten Sitzung des Karlsruher Comités des badischen Frauenvereins wurde beschlossen, daß dieser Verein die Funktionen eines Landesvereins für Verbesserung des Looses verwundeter und kranker Krieger im Sinne der Genfer Beschlüsse übernehme und in besonderen Räumlichkeiten der Landesgewerbehalle, welche zu diesem Zwecke eingeräumt wurden, das Centraldepot der eingehenden Gaben in Naturalien und die Hauptkasse für die eingehenden Gelder halte. Die bezüglichen Bekanntmachungen, so wie die Anzeige in das Hauptquartier des 8. deutschen Bundesarmeecorps sind bereits abgegangen.

Kriegsnachrichten.

Friedrichshafen, 1. Juli. (Sch. M.) Heute kamen von Konstanz wieder 400 Mann badische Truppen hier durch.

Frankfurt, 3. Juli. (Frkf. Bl.) Auch in unserer Nähe kann es zum Schlagen kommen. Das preußische Armeecorps, welches bei Langensalza von den Hannoveranern geschlagen worden ist, und nur durch seine Uebermacht die Kapitulation erzwungen hat, scheint im Anmarsch nach der Wetterau und droht mit einem Angriff des 8. Armeecorps und der mit ihm vereinigten österreichischen und andern Truppen. — Nach brieflichen Mittheilungen aus Koblenz sind dort viele Eisenbahnzüge mit Truppen aus Hannover angekommen, denen noch andere folgen.

Mainz, 3. Juli. Der hiesige Anzg. schreibt aus Bingen, daß dort auf dem Rathhaus die preußische Flagge wehe; vom Johannisberge dagegen wehe die französische Tricolore, weil Fürst Metternich sein dortiges Besitzthum angeblich der Kaiserin von Frankreich verkauft hat. Gestern traf mit der Eisenbahn ein Pontontrain des kurfürstl. hessischen Armeecorps nebst vielen Bagage- und Munitionswagen hier ein. Die hiesigen Pferdebesitzer wurden aufgefordert, diese Gegenstände gegen Bezahlung nach dem Ort ihrer vorläufigen Bestimmung zu bringen. Der Pontontrain wurde in den Raum hinter dem Mehlmagazine an der Strickergasse aufgefahren. — Den Tag hindurch bis spät zum Abend trafen kurhessische Truppen aller Waffengattungen (Infanteristen, Schützen, Husaren und Kürassiere) hier ein. — Eine vollständig bespannte Batterie von der kurhessischen Artillerie nebst Bedienungsmannschaften rückte heute Vormittag vom Bahnhofe aus nach der Stadt.

Mainz, 4. Juli. (F.J.) Eine heute Nacht gegen Bingen ausgeführte Ausspähung unter Anführung des Obersten des 3. darmstädtischen Regiments ergab, daß Bingen von den Preußen geräumt war. Heute Mittag rückten jedoch wieder ungefähr 2000 Mann Preußen in Bingen ein; ihre Vorposten standen bis Gaualgesheim, 1½ Stunde oberhalb Bingen.

Darmstadt, 4. Juli. (Drahtbericht der Darmst. Zeitung.) Die Hauptschlacht ist heute (3.) schon den ganzen Tag unter Regenströmen im Gange, westlich der Linie Josephstadt-Königgrätz. Der Kanonendonner ist so furchtbar, daß in Pardubitz die Bahnhoffenster erzittern. Amtlich ist über den Verlauf noch nichts bekannt. Unverbürgte Privatdrahtberichte behaupten, die Oesterreicher seien im Vorrücken.

Wiesbaden, 2. Juli. Ueber die Streifzüge der Preußen auf nassauischem Gebiet bringt die „Mittelrh. Ztg." folgende Notizen: „In Dillenburg haben die Preußen Staatsgelder im Betrag von 36,000 fl. aufgehoben, die in das dortige Amtsgebäude Tags zuvor von Limburg aus in Sicherheit gebracht waren. Gemeinde- und Privateigenthum tasteten sie nicht an. In den Aemtern des Westerwaldes sollen ähnliche Einfälle stattgefunden haben. Auf der Marxburg belegten sie 4 Kanonen, 140 Gewehre und etwa 70 Centner Pulver mit Beschlag und führten dies Material auf einigen Wagen nach Ehrenbreitstein.

Rüdesheim, 30. Juni. Gestern waren preußische Truppen hier eingedrungen, die, da sie keine Kassen zu stehlen hatten, sich an die Weine des herzoglichen Kellers machten und nachdem sie sich dort toll und voll getrunken, die Böden der Fässer einschlugen und den edlen Inhalt auf die Straße laufen ließen. Der Wein war einige Tage zuvor in Privathände durch Steigerung übergegangen, was denselben mitgetheilt worden, und ist somit der ganze Hergang im Sinne des preußischen Straf-Gesetzbuches ein erschwerter Diebstahl.

Rüdesheim, 1. Juli. (Fr.P.Z.) Bingen ist ganz in der Gewalt der Preußen. Bis Kempten stehen die Vorposten. In der letzten Nacht machte man sich auf einen Ueberfall von Mainz gefaßt. Während des Tages ist der Verkehr zwischen Binger-Brück und Bingen ungehindert. Gestern und heute hatte Bingen einige Tausend Mann zu verpflegen; einquartirt wurden sie aber nicht. Die Speisen mußten nach Binger-Brück geliefert werden, wo stets eine Anzahl kampirt. Vom 40., 30. und 25. Regiment standen bisher dort einzelne Compagnien. Der Verkehr zwischen hier und Bingen ist auch wieder ungehindert. Die Preußen hoffen in 8 Tagen in Frankfurt zu stehen!!

München, 4. Juli. Der „Bayer. Ztg." zufolge ist das bayrische Hauptquartier von Meiningen nach Kaiten-Nordheim vorgegangen. Demnächst wird eine Verordnung über Mobilisirung der Landwehr erwartet.

— Man schreibt der „Pfälz. Z.": „Die Preußen sind in Böhmen um volle 100,000 Mann stärker als die Oesterreicher, welche auf 2 Schauplätzen große Kriege zu führen und außerdem noch viele Truppen zu Besatzungen in den weit ausgedehnten Provinzen nöthig haben." Dazu kommt noch — von andern Dingen ganz abgesehen — die Ueberlegenheit bezüglich der Handfeuerwaffe. Dies erklärt viel, höchst wahrscheinlich auch den Ausfall der großen Schlacht vom 3. Juli.

Aus **Sachsen,** 28. Juni. Folgender Vorfall, welcher von dem „Anz. für Tharand" berichtet wird, wirft ein Licht auf die Stimmung der sächsischen Bevölkerung gegen die Preußen: „Gestern früh gegen 5 Uhr sind in Freiberg 25—30 Mann ungarische Husaren, den Säbel im Munde und in jeder Hand ein geladenes Pistol haltend, eingerückt, hatten sich nach preußischen Truppen erkundigt und waren nach kurzem Aufenthalt und freundlicher Bewirthung wieder abgezogen. Leider hören wir, daß die von Tharand später dort angekommenen recognoscirenden preußischen Dragoner von einer starken Arbeiterzahl feindlich angegriffen wurden und, ohne von den Waffen Gebrauch zu machen, wieder abrückten. Jedoch hatten die Truppen Befehl, wenn sich heute die Feindseligkeiten wiederholen sollten, sofort einzuschreiten. Glücklicherweise aber stieß man auf keinen Widerstand.

Koblenz, 29. Juni. (A.Z.) Ein Park Festungsartillerie von hier, zunächst ein Train von 25 Geschützen nebst Mannschaft und Bespannung, geht so eben auf den Kriegsschauplatz ab. Der angebliche Bestimmungsort ist Frankfurt a. d. O. oder Dresden. — Die Mannschaften des zweiten Aufgebots werden fortwährend zu den Waffen eingefordert. Die Erregtheit der landeseinsäßigen Bevölkerung über den scheußlichen Krieg ist überaus groß.

Berlin, 1. Juli. (N.K.) In Braunschweig dauern die Pressionsversuche Preußens fort. Es wird jedoch versichert, daß der Herzog erklärt habe, lieber das braunschweigische Contingent auflösen zu wollen, als dasselbe in einem Krieg gegen deutsche Brüder verwenden zu lassen. Man glaubt indeß nicht, daß Preußen es schon jetzt auch Braunschweig gegenüber zum Aeußersten treiben werde, zumal der Herzog sich zur Neutralität und zur Beschickung des „Parlaments" bereit erklärt hat.

Berlin, 1. Juli. Der Staatsanzeiger bemerkt: „Das Schicksal der hannöverischen Truppen, deren ruhmreiche Vergangenheit eng verwoben ist mit den schönsten Kriegsthaten unseres eigenen Heeres, muß jedes Soldatenherz mit aufrichtiger Theilnahme erfüllen. Man durfte diese braven Truppen bedauern, als sie während des Feldzuges gegen Dänemark durch eine unglückliche Politik ihrer Regierung zur Unthätigkeit verurtheilt wurden; heute sind sie zu beklagen, weil neue traurige Verirrungen ihrer Regierung sie einer unglücklichen Katastrophe entgegengeführt haben. Die hohe Selbstverläugnung aber, mit welcher die hannöverische Armee, treu dem geleisteten Eide, ihr hartes Loos getragen, muß ihr die Achtung der preußischen Armee sichern."

— Man telegraphirt der Köln. Ztg. aus **Mühlhausen** vom 30. Juni: „Der König von Hannover reiste heute nach Frankfurt a. M. ab. Hannöverische Truppen werden in Abtheilungen von je 1000 Mann nach Lehrte befördert und dort entlassen.

Hannover, 20. Juni. Die Ztg. für Nordd. schreibt: „Aus Göttingen erhalten wir nachstehenden Drahtbericht: General v. Falkenstein hat vom Schlachtfelde an den Bürgermeister hierselbst einen Drahtbericht gesandt: „Ich fordere die Bewohner Göttingens auf, dem hannöverischen (entwaffneten, auf dem Heimmarsch befindlichen) Heere, welches große Noth leidet, mit Lebensmitteln und Erfrischungen zu Hülfe zu kommen. Dasselbe trifft am 30. Juni in Mühlhausen, am 1. Juli in Heiligenstadt, am 2. Juli in Göttingen ein."

Wien, 2. Juli. Man scheint sich hier auf Alles gefaßt zu machen. Ich höre wenigstens, daß so eben die sofortige Armirung der Werke angeordnet ist, welche die Donauübergänge schützen. — Die Verluste der Truppen, vorwiegend durch das preußische Zündnadelgewehr herbeigeführt, sind enorm. Das Infanterieregiment Reischach beispielsweise hat 45 Offiziere verloren, und das Regiment Hoch- und Deutschmeister wird, da sämmtliche Stabsoffiziere todt oder verwundet sind, zur Zeit von einem Hauptmann befehligt.

Wien, 3. Juli. (Fr. P.Z.) Die Südarmee ist bis Monte Chiaro im Lombardischen vorgegangen. Das Hauptquartier des Erzherzogs befindet sich in Volta.

— Die „Presse", welche in Bezug auf die topographischen Verhältnisse der Umgebung von Königgrätz und die strategischen Hülfs-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

mittel, die sie darbietet, sehr gut unterrichtet ist, spricht sich in sehr zuversichtlicher Weise über den weiteren Verlauf und das schließliche Resultat des Feldzugs zu Gunsten Oesterreichs aus. Sie läßt sogar auf angebliche Gutachten französischer Militärbehörden gestützt, durchblicken, daß schon durch einen zweiwöchentlichen ernstlichen Feldzug die Zündnadelgewehre bedeutend Noth leiden könnten.

Prag, 2. Juli. Eben ist eine Statthalterei-Kundmachung betreffs einer möglichen Invasion der Landeshauptstadt durch den Feind erschienen. Se. Majestät der Kaiser hat den Befehl ertheilt, daß das Militär von Prag abziehe und die Munition von hier weggeschafft werde, damit Prag und Wyschehrad als offene Städte behandelt werden und eine Beschießung derselben verhindert würde. Der Wachedienst ist an die Bürgercorps übergegangen. Die Statthalterei hat ihre Thätigkeit noch nicht eingestellt.

Innsbruck, 4. Juli. (W.T.-B.) Das Commando der Südarmee meldet aus Verona, den 3. Juli: Bei Gargnano (westliches Ufer des Gardasees) versammelte Freischaaren wurden am 2. Juli von mehreren Kanonenbooten der k. k. Gardaflottille angegriffen, mit Erfolg beschossen, und unter bedeutenden Verlusten vertrieben. Die Nachts versuchte Landung dreier feindlichen Kanonenboote bei Gargnano, wie ein weiterer Versuch zum Durchbrechen der Blokade wurde von unseren Kanonenbooten vereitelt und die feindlichen Schiffe zurückgetrieben.

Paris, 2. Juli. Der Moniteur spricht in seinem Bülletin die Ansicht aus, daß der Rückzug der Oesterreicher von Münchengrätz und Gitschin nach Königgrätz Prag bloßstelle, das wohl nächstens durch eine Abtheilung des Heeres des Prinzen Friedrich Karl werde besetzt werden. Die große Schlacht stehe unmittelbar bevor; sie werde über den Besitz der Bahnstrecke von Josephstadt nach Pardubitz entscheiden, um welche die österreichischen Streitkräfte zusammengehäuft seien und gegen welche der zusammenlaufende Angriff der Preußen sich richte. — Der kleine Moniteur meint, es scheine schwierig, nicht sofort sehr ernste Nachrichten vom Kriegsschauplatz zu erhalten. Die Eroberung von Gitschin habe schwere Opfer gekostet; überhaupt beliefen sich die Verluste in den einzelnen Gefechten schon auf eine sehr bedeutende Gesammtzahl. Durch die Besetzung von Prag würde allerdings das Heer des Prinzen Friedrich Karl geschwächt, allein auf der andern Seite erreichte man dadurch den wichtigen Vortheil, die Bayern von den Oesterreichern abzuschneiden. „Die Oesterreicher bieten, zwischen Josephstadt und Königgrätz dicht zusammengedrängt, nach allen Seiten hin die Front. Die Umgebung beider Plätze ist überschwemmt, und es sollen sich selbst Kanonenboote dort auf dem Wasser befinden." Der Moniteur berechnet, daß etwa 600,000 Mann in der erwarteten Schlacht der vier Heere zusammenstoßen können. Nur der unwahrscheinliche Fall eines freiwilligen Rückzugs der Oesterreicher vor der Schlacht könnte diese hinausschieben und mehr nach Süden verlegen. Allein in diesem Falle, wie im Falle eines Sieges der Preußen wäre es diesen freigegeben, bis nach Pardubitz vorzudringen, sich auf der Bahnstrecke von Pardubitz nach Prag zu vereinigen und eine sehr vortheilhafte Stellung einzunehmen. Nicht allein wäre alsdann beinahe ganz Böhmen in ihren Händen, sondern im Besitz der Linien zwischen Wien und München würden sie gleichzeitig beide Hauptstädte bedrohen. Wenn im Gegentheil Benedek siegt, so muß er sich nicht nur bei Josephstadt und Königgrätz behaupten, sondern er muß auch den Feind aus Böhmen werfen. In der gegenwärtigen Lage ist das bayerische Heer, von dem Benedek einen Ablenkungsangriff zu seinen Gunsten hätte hoffen können, völlig von Böhmen abgeschnitten und außer Stande, im günstigen Augenblicke auf die Unternehmungen daselbst einen Einfluß auszuüben. Es wird sogar durch die Gegenwart preußischer Truppen in der Gegend von Plauen und Hof abgezogen. Von den Unternehmungen des Fürsten von Hohenzollern gegen Nassau, wie von denen des Prinzen von Hessen ist nichts Wichtiges zu berichten. Letzterer beschränkt sich gegenwärtig mehr darauf, Frankfurt zu decken, als das preußische Gebiet zu bedrohen."

Drahtberichte.

Berlin (Paris), 10 Uhr Vormittags, officiell. Horitz, 3. Abends. Unsere 8 Armeecorps bei Königsgrätz haben einen glänzenden Sieg erkämpft. Der Kampf dauerte acht Stunden. Der Feind ward verfolgt. Trophäen noch nicht gezählt. Verluste beiderseits groß.

Horitz, 4. Juli. Großer Sieg. Viele Kanonen erbeutet. Viele Gefangene.

Wien, 4. Juli Nachmittags. Benedek an den Kaiser. Hohenmauth, 4. Juli 3 Uhr Morgens. Nach mehr als 5stündigem brillantem Kampfe der ganzen Armee und der Sachsen in theilweise verschanzten Stellungen von Königsgrätz mit dem Centrum in Leippa gelang es den Feinden, sich unbemerkt in Chlum (Chlom) festzusetzen. Das Regenwetter hält den Pulverdampf am Boden, so daß er eine bestimmte Aussicht unmöglich machte. Hierdurch gelang es dem Gegner bei Chlum in unsere Stellung vorzudringen. Plötzlich und unvermuthet in Flanke und Rücken heftig beschossen, wankten die nächsten Truppen und ungeachtet aller Anstrengungen, konnte es nicht gelingen, dem Rückzuge Einhalt zu thun. Derselbe ging anfangs langsamer vor sich, nahm jedoch an Eile zu, je mehr der Feind drängte, bis sich alles über die Briegbrücke der Elbe sowie nach Pardubitz zurückzog. Der Verlust ist noch nicht zu übersehen, ist aber wahrscheinlich sehr bedeutend.

Wien, 4. Juli. Die Wiener Abendpost (Offizielles Blatt) gibt dem Schmerze über die Wendung der Ereignisse, wie sie keine menschliche Voraussicht erwarten ließ, Ausdruck. Sie sagt: Um so erschütternder lastet dieser Schmerz auf uns, als an der Spitze der Armee ein Mann stand, der von dem vollsten Vertrauen der Bevölkerung und des Heeres getragen wurde, dem der Kaiser vorzugsweise wegen der Einmüthigkeit des öffentlichen Urtheils in jeder Beziehung vollkommenste Freiheit seiner Entschließungen und Handlungen gewährt hatte.

Nicht der mindeste bestimmende Einfluß wurde auf den Obercommandanten der Armee ausgeübt; die Wahl seiner Untergebenen und seine Anordnungen hatten im Voraus die Genehmigung des Kaisers. Hiedurch wiederlegen sich alle die Stimmen, welche von Beeinflußung des Feldherrn und von Octroiirung gewisser Persönlichkeiten sprechen. An maßgebender Stelle sind alle Einleitungen bereits getroffen, um diejenigen Personen, denen ein specielles Verschulden zur Last fällt, mit der verdienten Strafe zu treffen. Wir vernehmen, daß die energischsten Schritte bereits geschehen sind, welche sicher hoffen lassen, daß dasjenige, was in militärischer und diplomatischer Richtung noch erreicht werden kann, auch bald und wirksam werde erreicht werden.

☞ Frankfurt, 5. Juli. Der Pariser Moniteur schreibt: Wichtige Thatsachen haben sich so eben zugetragen. Auf erfolgte Wahrung der Ehre seiner Waffen tritt Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, eingehend auf die Ideen, welche Kaiser Napoleon durch Schreiben vom 11. Juni an Drouyn de L'huys ausdrückte, Venetien an den Kaiser der Franzosen ab und nimmt dessen Vermittlung zu Herbeiführung des Friedens zwischen den Kriegführenden an. Napoleon beeilte sich, diesem Ansinnen zu entsprechen und wandte sich sofort an die Könige von Preußen u. Italien zur Erzielung eines Waffenstillstands.

Kriegszeiten

sind an und für sich ein Uebel, aber dieses Uebel kann gemindert werden, je nach der Haltung, welche die Bevölkerung daben annimmt. Das Waffenhandwerk ist ernst; stehen die Söhne eines Volks in Waffen, so sollte die Haltung des ganzen Volks eine ernstere sein, als gewöhnlich. Ein Jeder sollte durch sein Verhalten zeigen, daß in dieser Zeit des Kampfes auch er auf der Wache steht gegen alle Feinde, welche die Würde und das Wohl des Landes bedrohen. Solche Feinde gibt es aber nicht nur im Lager der feindlichen Armee, sondern auch. Diejenigen sind solche, welche Ordnung und Recht, die Würde und die gute Sitte des Landes anfechten. Verwerflich ist es im höchsten Grade,

wenn in einem Augenblick, wo die bewaffnete Mannschaft des Landes vor dem Feinde steht, und vielleicht die Unabhängigkeit des Vaterlandes selbst in Frage gestellt ist, Parteien (wie bei uns im gegenwärtigen Augenblicke die ultramontane) die Zustände zu unterwühlen und den Bestand des Landes zu bedrohen suchen.

Deßhalb bestrebe sich Jeder, besonders in solcher Zeit, die Obrigkeit in Erhaltung der gesetzlichen Ordnung zu unterstützen. Nur ein geordnetes Volk ist ein starkes und freies Volk.

Kriegszeiten fordern aber auch Opfer allerlei Art; das ganze Volk soll die Schlachten seiner Söhne mitkämpfen, indem es solche Opfer bringt, welche nöthig sind zum Siege. Der gegenwärtige Krieg fordert uns hiezu besonders auf, weil unsere Söhne nach dem Willen des Volkes und auf derjenigen Seite kämpfen, welche das ganze Volk als die Seite des Rechts und der Ehre erkannt hat. Die Opfer werden verschiedenartig sein. Wir zählen dazu auch das Bestreben, die Nahrungsquellen im Lande möglichst flüssig zu halten und können es daher nicht billigen, wenn ohne Noth, oft aus übertriebener Aengstlichkeit, Viele sich so sehr zurückziehen und einschränken, daß, wenn es Viele so machten, ein sehr empfindlicher Nachtheil für alle arbeitenden Stände daraus erwachsen müßte. Es ist Pflicht, daß man sich in solchen Zeiten um so mehr bemühe, Arbeit und Verdienst zu gewähren und zu erhalten.

Kriegszeiten bedingen und bewirken eine gehobenere Volksstimmung. Nur kurzsichtige oder unedle Gemüther können da noch in einem gewöhnlichen Schlendrian beharren. Alles alte Parteigezänke höre auf, in so fern es nur berechnet war, den Nächsten zu bekämpfen. Denn nun haben wir Alle einen gemeinsamen Feind und nur ein Spion oder Ueberläufer darf nicht geduldet werden. Aber Alle, welche den Vaterlandskampf für Freiheit, Recht und Ehre mitkämpfen, mit dem Gemüthe, mit der helfenden Hand oder mit den Waffen, sind nun eng verbunden und alles Parteigezänke sollte unter ihnen ruhen, bis der gemeinsame Feind niedergeworfen ist.

Fern sei von uns Verzagtheit und Muthlosigkeit. Ein Jeder vertraue auf Gott, der das Recht beschützt und sehe dabei zu, daß er selbst sich bewähre in der ernsten Zeit; er vertraue aber auch auf die Institutionen unseres Landes, welche das Land zu einem der glücklichsten gemacht haben.

Kriegszeiten geben freilich auch der Geschwätzigkeit viel Arbeit. Da werden Sagen und Lügen verbreitet ohne Zahl. Denkende Männer lassen sich aber nichts vorschwatzen, sondern sie wissen, daß wir Zeitungen haben, welche wichtige Nachrichten schnell und sicher bringen.

In einer solchen ernsten, männlichen, opferbereiten, würdigen und vorsichtigen Haltung werden die unausbleiblichen Uebel des Krieges um Vieles für uns sich mindern.

Bekanntmachungen.

Den mir von hohem Justizministerium übertragenen Notariatsdistrict Appenweier habe ich heute angetreten, was ich mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß bringe, daß sich meine Wohnung bei Herrn Kaufmann Fischer dahier (gegenüber dem Rathhause) befindet. Amtstag jeden Montag.

Appenweier, den 3. Juli 1866.

C. F. Schulz, Notar.

Vorschußkasse.

Der Ausschuß des Gewerbevereins und der Vorschußkasse hat den Beschluß gefaßt und die Kasse dahin ermächtigt, jederzeit verzinsliche Darlehen aufzunehmen, und Darlehern, wenn solche auch nicht Mitglieder der Vorschußkasse sind, auf Verlangen eine laufende Rechnung zu eröffnen. Ueber die näheren Bedingungen ertheilt der Rechner des Vereins, Herr Stadtverrechner Eisinger Auskunft.

Offenburg, den 25. Juni 1866.

Der Vorstand:
J. Ronn.

Der Ausschuß:

A. Gogg.	Wm. Schaible.
G. Schweiß.	Georg Schmidt.
Jos. Hacker sen.	Alex. Reiff.
Director Intlekofer.	J. A. Nußbaum.
Aug. Stohr.	Gewerblehrer Jüllig.
Friedr. Kleindienst.	Kreisschulrath Lehmann.
C. Eckhardt.	

Schriftführer C. Geck.

Offenburg. (Stierversteigerung.) Die Stadtgemeinde Offenburg läßt am nächsten Dienstag den 10. d. M., Vormittags 10 Uhr, einen fetten Wucherstier vor den städtischen Stierstallungen öffentlich versteigern.

Offenburg, den 4. Juli 1866.

Der Gemeinderath.

Feuerwehr!

Montag den 9. d. M., Abends 6 Uhr, **Hauptprobe**, wobei die Mannschaft in Sommer-Uniform zu erscheinen hat.

Sollte ungünstige Witterung eintreten, so wird an einem darauffolgenden Tag durch die Signalisten das Corps zur Probe gerufen.

Offenburg, den 5. Juli 1866.

Das Commando.

Pferde- und Rindvieh-Markt Offenburg.

Die verehrlichen Mitglieder des Markt-Comités werden auf Samstag den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in das Gasthaus zur alten Pfalz dahier behufs Prüfung der vorgelegten Rechnung und weiteren nöthigen Besprechungen eingeladen.

Offenburg, den 5. Juli 1866.

Der Vorsitzende des Markt-Comités.

Regulativschießen

Sonntag den 8. Juli,

wozu die Schützengesellschaftsmitglieder freundlichst eingeladen werden.

Offenburg, den 4. Juli 1866.

Der Vorstand.

Danksagung.

Allen heimischen und auswärtigen Bekannten und Verwandten, welche Sonntag den 1. Juli die irdische Hülle unserer, dem Herrn selig entschlafenen Gattin, Mutter und Schwiegermutter so zahlreich zu Grabe begleiteten, sagen die trauernden Hinterbliebenen den tiefgefühlten herzlichen Dank.

Mösbach, den 4. Juli 1866.

U. Busam, Alt-Pflugwirth.

Frucht-Mittelpreise.

Ein Centner	Achern, 26. Juni.		Achern, 3. Juli.		Gengenbach, 28. Juni.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	6	36	6	6	5	30
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	—	—	—	—	4	15
Fees	5	—	4	54	—	—
Korn	4	9	3	39	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—
Haber	4	18	—	—	4	20

Frankfurter Cours vom 3. Juli 1866.

Pistolen	9 fl. 36-38.	20-Frankenst.	9 fl. 13-15.
ditto doppelte	9 fl. 38-40.	Engl. Sover.	11 fl. 28-32.
Preuß. Frd'or.	9 fl. 54-56.	Russ. Imper.	9 fl. 31-35.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 36-39.	Preuß. Cassch.	1 fl. 41½-42½.
Rand-Ducaten	5 fl. 24-27.	Doll. in Gold	2 fl. 23½-24½.

Staatsp. bd. 4% Obl. 83¼ fl. | bad. Anlehensloose zu 35 fl. 43¾ fl.
" " 3½% " 75 fl.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni.